

### Die Geschichte

Peter Härtling hat mit diesem hervorragenden Kinderroman wieder einmal gezeigt, dass Kinderliteratur weder „laut“ noch voller außergewöhnlicher Ereignisse sein muss, um bei den jungen Lesern anzukommen.

Die Scheurers, die wir auf einem Stück ihres Weges begleiten dürfen, sind zugleich eine normale und doch außergewöhnliche Familie. Die drei Kinder Philipp, Therese und Paul wohnen mit den Eltern in einem kleinen Haus, der „Schuhschachtel“, wie Däd dazu sagt. Bald wird es noch enger, denn das vierte Scheurer-Kind, die Clara, wird geboren. Das führt aus mehreren Gründen zu Spannungen in der Familie: Die drei Geschwister müssen sich noch mehr einschränken; Mutter muss weiter zu Hause bleiben, obwohl sie so gerne arbeiten gehen würde – nicht zuletzt wegen der Schulden für Haus und Auto; Vater sucht bei Problemen ohnehin lieber das Weite, was Mutter ärgert.

Die meisten Sorgen jedoch bereitet Clara selbst, schon lange vor ihrer Geburt. Die Mutter ist an Toxoplasmose erkrankt. Die bange Frage, die alle bewegt: Wird Clara behindert zur Welt kommen?

Die Nöte der Eltern bleiben Philipp, Therese und Paul natürlich nicht verborgen. Jedes der drei Kinder verarbeitet seine Angst auf andere Weise. Philipp, aus dessen Sicht der größte Teil des Buches geschrieben ist, flüchtet sich in Tagträume und Fantasien. Er schreibt einen persönlichen Aufsatz in der Schule, ansonsten hält er sich

jedoch mit emotionalen Äußerungen zurück und macht das mit sich selbst aus. Therese, offener und impulsiver, schreibt Tagebuch und streitet sich mit ihrem Freund Adam. Paul, auch Dök genannt, erfreut sich gern leiblicher Genüsse, redet wie ein Wasserfall und erfindet schließlich zwei unsichtbare Gestalten, den Schabottmann und den Gefechner, die ihm im Bösen wie im Guten zur Seite stehen, weshalb Therese meint: „Der Dök ist nicht ganz dicht!“

Clara muss unmittelbar nach der Geburt medizinisch betreut werden. Sie bleibt auch noch Wochen danach im Krankenhaus, was für alle eine große Belastung ist. Es stellt sich jedoch heraus, dass ihre Behinderung vergleichsweise gering ist: sie ist auf einem Auge blind. Und so wird das Leben in Scheurers „Schuhschachtel“ weitergehen: turbulent, traurig und fröhlich zugleich. Denn trotz aller Probleme gibt es immer etwas zu schmunzeln. Der Humor kommt nicht zu kurz, weshalb die Lektüre neben aller Nachdenklichkeit, die sie erzeugt, auch vergnüglich ist.

Ein hervorragender Kinderroman, der nicht nur der Zerstreuung dient, sondern viele Impulse setzt zum Nachdenken und Diskutieren.

## Die Traumfabrik-Literaturblätter

Heute ist es wichtiger denn je, Kinder an das Lesen heranzubringen. Zum Lesen gehört auch die intensive Auseinandersetzung mit der Schriftsprache. Das Lesen fördert Fantasie, Konzentration und Sprachfertigkeiten. Lesen macht geduldig und still, Lesen bildet. Der wesentliche Unterschied zu vielen modernen Medien ist die Ruhe, die beim Lesen in einem selbst entsteht.

Texte dürfen nicht nur Untermauerung für ein pädagogisches „Spektakel“ sein. Alle sehnen sich nach mehr Stille und Ruhe an unseren Schulen. Also geben wir den Schülern Aufgaben, die sie still erledigen können. Vorliegende Blätter enthalten solche Aufgaben. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder sich nach derartigen Übungen sehnen.

Die Aufgaben sind so gestaltet, dass die Kinder sie ohne viel Hilfe selbst bewältigen können. Kinder mit Sprachdefiziten benötigen zusätzliche Impulse. Jedes Kind sollte sein eigenes Lektürebuch besitzen – zum Nachschlagen und Vergleichen bei den Sprach- und Sprechübungen. Es ist nicht nötig, alle Übungen dieses Heftes durchzuführen. Der Lehrer möge eine passende Auswahl treffen. Lieber intensiv als zu weitläufig üben!

*Liebe Lehrer, liebe Eltern – wenn ihr wollt, dass eure Schützlinge im Schulfach Deutsch gute Fortschritte machen – und natürlich wollt ihr das! – dann schafft Voraussetzungen, die es ermöglichen, dass sich die Schüler intensiv mit Wort und Text auseinandersetzen!* Das wird durch folgende Übungsformen ermöglicht:

- gelegentliches Auswendiglernen von kleinen Textpassagen
- auf Fragen in ganzen Sätzen antworten – dabei wird die richtige Satzstruktur wiederholt und eingepreßt
- Formulieren von Fragen und weiterführenden Gedanken
- Aufsatzschreiben
- Nachschriften und Diktate

So legen Sie den Grundstein für guten Schulerfolg, der zum überwiegenden Teil von der Beherrschung der Sprache abhängt.

Lesen Sie selbst zwischendurch laut vor. Achten Sie auf gut artikuliertes Sprechen – bei sich selbst und bei den Schülern. Alle Schwierigkeiten beim Verstehen und Schreiben beginnen im Ohr! \*

Wenn Sie merken, dass die Kinder müde werden, wechseln Sie die Tätigkeit. Zur Lektüre sollte man nicht zwingen, sonst erreicht man das Gegenteil. Und bitte: „Zerkauen“ Sie den Stoff nicht! Ich meine damit, dass Sie nicht zu lange an einer Stelle stehen bleiben und diese immer wiederholen, weil Sie den „letzten Schüler“, die „letzte Schülerin“ auch mitnehmen möchten! Ich habe selbst im Unterricht erlebt, dass zu langes Stillstehen und Wiederholen die Lust und Motivation am Lernen nachhaltig zerstören kann, und zwar bei begabten wie schwächeren Schülern gleichermaßen. Bedenken Sie bitte, dass diese Blätter lediglich ein Zusatzmaterial sind. An erster Stelle stehen Inhalt und Freude an der Geschichte selbst.

Karin Pfeiffer

\* Vgl. „Besser zuhören, besser lernen“, Stolz Verlag, Best.-Nr. 010